

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 25.— Mk., vierteljährlich 75.— Mk. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Abonnementpreise: Die 8-gespaltene Zeile 5.— Mk., von auswärts 7.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bel. Tarif, die 3-gespaltene Reklameweile 15.— Mk., von auswärts 20.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Erscheinung: bis früh 9 Uhr. — Postfachnummer Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 165

Montag, den 17. Juli 1922

13. Jahrgang

## Geschlossene Front gegen links?

Bürgerliches Arbeitsgemeinschaftstheater.

Der Zusammenschluß der beiden sozialdemokratischen Fraktionen zu einer Arbeitsgemeinschaft hat die bürgerlichen Parteien nicht nur überrascht, sondern auch vollkommen verwirrt. Sie suchen nunmehr durch einen Wegzug die Situation für sich zu retten, und zwar glauben sie nur das sozialdemokratische Beispiel nachahmen zu brauchen. So hat das Zentrum den Versuch unternommen, auch die bürgerlichen Fraktionen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen zu bringen. Mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei sollen alle bürgerlichen Parteien unter einen Hut gebracht werden. Dieses bürgerliche Einheitsfront-Theater kann natürlich kaum ernst genommen werden. Es entspringt ja auch nur der Absicht, den gemeinsamen Vorstoß der beiden sozialdemokratischen Fraktionen auf Erweiterung der Regierung nach links zu parieren und mit Hilfe einer vorgeläuterten Arbeitsgemeinschaft auch die Deutsche Volkspartei in die Regierung hineinzuschmuggeln. Aber selbst auf dieser Grundlage scheint die Bildung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft noch größere Schwierigkeiten zu machen. Die über bürgerliche Parteiinteressen auf eingeweihte Dena-Korrespondenz weiß nämlich folgendes zu berichten:

Die bürgerlichen Parteien sind durch die Bildung der sozialistischen Fraktions-Arbeitsgemeinschaft sehr überrascht und verwirrt worden, besonders bei den Demokraten macht sich eine lebliche Bestürzung bemerkbar. Man diskutiert eifrig Pläne einer Abwehrraktion. Der Streikemantel der bürgerlichen Fraktionsgemeinschaft ist wieder aufgenommen worden. Es wurden Besprechungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum geführt wegen der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, die die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten umfassen soll. Diese Besprechungen sind vorläufig noch unverbindlicher Natur und völlig im Anfangsstadium. Die Ansichten für die Verwirklichung eines solchen Planes sind sehr gering. Die bayerische Volkspartei ist keineswegs gewillt, einer solchen bürgerlichen Fraktionsgemeinschaft sich anzuschließen. Andererseits bestehen aber auch zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei so wesentliche Differenzen in vielen sozialen und Steuerfragen, daß eine praktische Wirkung einer solchen Arbeitsgemeinschaft kaum zu erwarten wäre.

Augenblicklich ist man im bürgerlichen Lager noch eifrig dabei, den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft zu diskutieren. Die sozialdemokratischen Parteien werden in aller Ruhe abwarten, was dabei herauskommen wird und dann ihre Dispositionen treffen. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft ist inzwischen in Aktion getreten. In der gesamten Parteipresse sowie in den unabhängigen Zeitungen wird die Bildung der Arbeitsgemeinschaft als der erste Schritt zur Einigung mit lebhafter Zustimmung und Freude begrüßt. Es wird noch mitgeteilt, daß die Bildung der Arbeitsgemeinschaft zunächst nicht einen vollkommenen Zusammenschluß der beiden Fraktionen bedeutet, sondern nur eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen im Einzelfalle. Beide Fraktionen werden sich in den Debatten des Reichstages durch ihre eigenen Redner vertreten lassen. Als Hauptzweck der Arbeitsgemeinschaft wird zunächst die Aufnahme von Vertretern der Unabhängigen in das Kabinett bezeichnet.

Der Reichspräsident hat im Laufe des Sonntags die Führer der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Unabhängigen empfangen. Abends fand eine gemeinsame Besprechung der Führer der Koalitionsparteien mit dem Reichkanzler statt. Zentrum und Demokraten halten noch immer an der Auffassung fest, daß eine Aufnahme der Unabhängigen in das Kabinett für sie nur dann möglich wäre, wenn zugleich die Deutsche Volkspartei in die Regierung einträte. Die Situation scheint, wenn die Bildung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft nicht noch in letzter Stunde zu der Aufnahme der Unabhängigen führt, nur noch den Ausweg der Reichstagsauflösung und Neuwahl offen zu lassen. Der Sozialdemokratie

kann das besonders angesichts des schmäblchen Verhaltens der beiden bürgerlichen Koalitionsparteien nur recht sein.

## Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die erste Sitzung der deutsch-polnischen Konferenz fand gestern statt. Deutschland war vertreten durch den Präsidenten der deutschen Delegation Ministerialdirektor v. Stockhammer, den deutschen Gesandten in Warschau Dr. Kauscher, Gesandtschaftsrat v. Dirksen, Legationsrat Dr. Widel und Oberregierungsrat Jesch. Polnischerseits waren anwesend: Der Bevollmächtigte der polnischen Regierung Osschowski, der polnische Gesandte in Berlin Dr. Madzyski, der Chef der Nordabteilung im Ministerium des Aeußern Dr. Jachowski, der Präsident der Hauptliquidationskommission Karstnick, der Generalsekretär Janta Polczynski, der Vertreter des Generalsekretärs Potucki, Dr. Koszyczowski und Wlaski. Die Sitzung eröffnete Minister Osschowski, der die deutsche Delegation namens der Regierung begrüßte. Aufgabe der Verhandlungen, so führte er aus, sei die Durchführung der zwischen beiden Teilen bereits abgeschlossenen Verträge und Uebereinkünfte sowie die Lösung einer ganzen Reihe von Fragen, von denen das Zusammenleben beider Nationen abhängt, sowie das Zusammenwirken Polens und Deutschlands unter der Parole des wirtschaftlichen Aufbaues Europas. Die polnische Regierung hat auf diesen Augenblick gewartet, in dem die Hindernisse verschwinden würden, die zwischen Polen und Deutschland entstanden sind. Die polnische Regierung erachtet die gegenwärtigen Verhandlungen für ein neues Glied in der Kette ihrer beständigen Friedensbestrebungen. Minister Osschowski ist der Meinung, daß das wahre Verständnis der Interessen beiderseits, wenn vom Geiste der Verständigung getragen, zu einer Vereinbarung führen werde.

In seiner Antwort betonte Ministerialdirektor von Stockhammer, daß die deutsche Regierung von denselben Wünschen nach Verständigung getragen sei, wie die polnische Regierung. Es unterliege keinem Zweifel, daß bei beiderseitigem guten Willen eine endgültige Vereinbarung erreicht werde, die die Grundlage schaffen werde zu einer gedeihlichen Entwicklung beider Länder. Darauf legte Minister Osschowski der deutschen Delegation Entwürfe des Verzeichnisses der Fragen, die Gegenstand der Verhandlungen sein sollen, und der Geschäftsordnung der Konferenz vor. Ministerialdirektor v. Stockhammer erklärte, er würde in kürzester Zeit seine Entwürfe vorlegen. Darauf entspann sich eine allgemeine Erörterung über einige im polnischen Programm aufgeführte Fragen. Die nächste Sitzung ist auf den 17. d. Mitts. anberaumt.

## Uu die Zahlungsstundung.

Der „Temps“ glaubt auf Grund von Mitteilungen seines Londoner Korrespondenten folgendes Programm für die Verhandlungen über die letzte deutsche Note an die Reparationskommission mitteilen zu können:

Die Reparationskommission wird nach dem Studium des Berichtes des Garantieausschusses mit Stimmenmehrheit Deutschland das verlangte Moratorium gewähren. Nach dieser Entscheidung wird gegen Ende Juli die britische und die französische Regierung in London beraten und England wird seinen Alliierten einen teilweisen oder ganzen Erlaß der bei ihm während des Krieges kontrahierten Schulden vorschlagen. Die Bankierkonferenz wird sich aus neue zusammenfinden, um eine Anleihe vorzubereiten.

Der „Temps“ glaubt nicht, daß die französische Regierung jemals Mitteilungen eines solchen Planes erhalten habe. Nach seiner Ansicht würde Deutschland durch die Erlangung des Moratoriums einen finanziellen und politischen Erfolg erzielen, und dann bliebe Frankreich immer noch mit seiner Schuld gegenüber England belastet. Es könnten also zwischen Lloyd George und Poincaré keine Verhandlungen auf gleichem Fuße eingeleitet werden, weil Lloyd George gegen Frankreich das Moratorium zum Siege geführt haben würde, während Poincaré sich gegenüber England in der Lage eines Schuldners befinden würde. Frankreich würde also durch einen endgültigen Zahlungsplan gebunden sein, während Deutschland es nicht sei.

## Oberschlesiens Reinigung.

Der Regierungspräsident in Oppeln hat einen Erlaß herausgegeben, wonach in Uebereinstimmung mit dem preussischen Innenminister vom Sonntag ab alle noch in Oberschlesien bestehenden Selbstschutzorganisationen für aufgelöst erklärt worden und den bisherigen Angehörigen des Selbstschutzes das Tragen von Waffen verboten wird. Beim ober-schlesischen Selbstschutz, der teilweise straff organisiert und mit allerlei Waffen ausgerüstet ist, sind reguläre und irreguläre Selbstschutzleute zu unterscheiden. Es hat den Anschein, als ob besonders der irreguläre Selbstschutz sich weigert, sich aufzulösen und die Waffen abzugeben. Doch sind die preussischen Behörden, in deren Verwaltung das ober-schlesische Abteilungsgebiet wieder zurückgekehrt ist, entschlossen, mit aller Energie durchzugreifen. Eine weitere Verordnung des Regierungspräsidenten von Oppeln fordert die Ausrüstung auf, alle Militärwaffen und Militärmunition freiwillig bis zum 15. August abzuliefern. Nach dem 15. August wird mit Zwangsmaßnahmen gegen alle diejenigen vorgegangen, die sich in unbefugtem Besitz von Militärwaffen befinden.

Eine Rekordfahrt Hamburg—Japan Der Dampfer „Sopie Rickmers“ der Rickmers-Linie, der am 3. Juni von Hamburg nach Kobe abgegangen ist, hat diese Reise trotz eines schweren Monsunsturmes in 41 Tagen zurückgelegt. Es ist dies eine außerordentlich schnelle Fahrt, da gewöhnlich die nach Ostasien fahrenden Dampfer für diese Reise 65 bis 80 Tage brauchen.

## Die Verfolgung der Rathenau-Mörder ergebnislos.

Bläher 28 Mitwisser verhaftet.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder Fischer und Kern ist bis jetzt erfolglos geblieben. Alle Spuren haben sich bei den Nachforschungen durch die Polizei als irrig erwiesen. Eine neue greifbare Spur ist bis jetzt nicht gefunden. Nach den letzten Feststellungen der Polizei müßten es die Mörder verstanden haben, aus dem Kessel zu entfliehen, bevor er ganz geschlossen werden konnte. Es erscheint uns fast ausgeschlossen, daß sie sich noch in dem umstellten Gebiete versteckt haben. Wenn es ihnen tatsächlich gelungen ist, aus der Einkreisung herauszukommen, so dürften sie auch einen bedeutenden Vorsprung haben und können sich schon in einem ganz anderen Gebiete des Reiches aufhalten.

Neben den beiden Verfolgten Fischer und Kern wird noch nach einem gewissen Günther Brand gefahndet, der der Teilnahme an der Mordtat dringend verdächtig ist. Außer diesen noch flüchtigen Mitbeteiligten sind bisher insgesamt 28 Personen festgenommen und wegen Verdachtes der Täterschaft oder der Teilnehmerchaft oder Mitwisserchaft oder Begünstigung dem zuständigen Amtsgericht vorgeführt worden, nämlich:

Als Täter der Student, frühere Zeitfreiwillige in der Ehrhardt-Brigade und Mitglied der Organisation E. Ernst Werner Tschow aus Berlin, der bei Ausführung der Tat den Kraftwagen gelenkt hat. Als Teilnehmer der Kaufmann, frühere Seefahrer Christian Karl Jilsemann aus Schwerin, Angehöriger des Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, der die zur Mordtat benutzte Maschinenpistole hergegeben hat. Als Teilnehmer der Fabrikant Johannes Kühnemüller aus Freiberg in Sachsen, Mitglied des Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, der den bei der Ermordung benutzten Kraftwagen zur Verfügung gestellt hat. Als Teilnehmer der Fabrikant Franz Kühnemüller aus Freiberg in Sachsen, Mitglied des Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, aus dem gleichen Grunde wie vor. Als Teilnehmer der Student Wilhelm Günther aus Berlin, Mitglied des Verbandes nationalgesinnter Soldaten, des Deutschen Bundes und des Bundes der Anstreicher, der bei den Vorbereitungen zur Mordtat, insbesondere bei der Bereitung der Maschinenpistole, bei der Beschaffung einer Garage und bei der Beschaffung von Geld mitgewirkt hat. Als Teilnehmer der Gymnast Hans Werb Tschow aus Berlin, früheres Mitglied der Organisation E. Ernst und des Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, aus dem gleichen Grunde wie vor. Als Teilnehmer der Student Gustav Steinbeck aus Dresden, früheres Mitglied der Brigade Ehrhardt und des Verbandes nationalgesinnter Soldaten, der bei der Vermittlung des bei dem Mord benutzten Kraftwagens mitgewirkt hat. Als Teilnehmer der Handlungsgehilfe Rudolf Heinze aus Dresden, Mitglied des Verbandes nationalgesinnter Soldaten, des Nationalverbandes deutscher Offiziere und des Bundes der Frontsoldaten, aus dem gleichen Grunde wie vor. Als Teilnehmer der Kaufmann Werner Voss aus Berlin, der die Vermittlung der zur Unterstellung des Kraftwagens benutzten Garage besorgt hat. Als Hausbesitzer der Garagebesitzer Richard Schütt aus Berlin. Als Begünstiger der Garagebesitzer Franz Dinkel aus Berlin, die Hilfe







## Danziger Nachrichten.

### Gegen den Lebensmittelwucher.

#### Mobilmachung der bürgerlichen Hausfrauen.

Die unerträglichen Preiserhöhungen haben nun selbst die bürgerlichen Hausfrauen aus ihrer bisherigen politischen und wirtschaftlichen Gleichgültigkeit aufgerüttelt. In Wirklichkeit ernten diese Kreise jetzt nur das, was sie selbst haben. In ihrer Kurzsichtigkeit haben sie die bürgerlichen Parteien der freien Privatwirtschaft in den Sattel geholt und die bürgerlichen Hausfrauen waren es auch, die die Produzenten in ihren Bestrebungen auf Aufhebung der Zwangswirtschaft bereitwillig unterstützten. Jetzt schreien die bürgerlichen Hausfrauen allerdings immer mehr einzufluchen, daß der Kampf gegen die Teuerung ohne Eingriffe in die freie Wirtschaft erfolglos bleiben muß. So wies die deutschpolnische Abg. Frau Dr. Stremme in einer Hausfrauenkonferenz gegen die Teuerung u. a. darauf hin, daß die freie Wirtschaft zu einer schrankenlosen Ausbeutung geworden ist und sie bezeichnet es als eine Pflicht des Staates, die wirtschaftlich Schwachen dagegen zu schützen. Es wurde betont, daß besonders gegen die willkürlichen Preiserhöhungen für Inlandsprodukte vorgegangen werden müsse, da diese durchaus nicht durch den Sturz der Mark begründet seien. Befordert wurde, daß der Senat für alle Lebensmittel angemessene Preise festsetzen soll und jede Preissteigerung strengstens zu bestrafen. Auch gegen den wilden Handel mit Nutter soll vorgegangen werden. Die Zuckerpresse wurden als das traurigste Ergebnis der freien Wirtschaft dieses Mittels bezeichnet. Bei einem Verkäuferspreis von etwa 6 Mk., rechnen wir dazu erhöhte Kosten durch Aufbewahren usw., 2 Mark, so könne ein Preis von höchstens 7 Mark im Kleinhandel eintreten, während jetzt 28 Mark gefordert würden. Frau Stremme erwähnte die verschiedenen Bemühungen des Wirtschaftsbundes, einen angemessenen Zuckerpriß zu halten, und streifte die Preise für Obst und Gemüse. Kurz wurde auf den Preis des Um-lagegetreides eingegangen, der gegen das Vorjahr verdreifacht ist. Es wird gelegentlich als Verleumdung der Landwirte empfunden, daß von ihnen Ablieferung des Getreides verlangt wird, während alle anderen Preise frei sind. Wäre der Preis unter ihren Herstellungskosten, so hätten sie wohl Grund zu klagen; doch verlangt man den Roggenpreis mit dem Einkommen von Beamten, Angestellten und Arbeitern, so muß man feststellen, daß die Verwirklichung ihrer Einnahmen weit hinter denen des künstlich niedergehaltenen Roggens zurücksteht. Die Aussprache endete mit der Annahme folgender Forderungen:

1. Einsetzung von Ausschüssen von Erzeugern, Verarbeitern, Händlern und Verbrauchern, in denen entsprechend der Berechnung der Interessenten die Preise festgesetzt werden.
2. Um die Durchführung dieser von den Interessenten selbst als angemessen angenommenen Preise zu ermöglichen, ist Rücksichtlosigkeit gegen den wilden Handel vorzunehmen.
3. Strenge, nicht nur Geldstrafen sind für den Wucher festzusetzen.
4. Um die wirksame Bekämpfung des Wuchers zu ermöglichen, ist die Verordnung des Staatsrats vom 15. 7. 1920, Staatskanzler S. 200, aufzuheben. (Wertpreis.)
5. Reichsprüfungsstelle und Wucherankündigung haben von sofort ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.
6. Das Auskaufen von Marktware ist den Händlern vor 11 Uhr verboten.

## Die Frauen aus dem Alten Staden Nr. 17

19) Von Jenni Lehmann.

Als das wäre Walter nicht aufgefallen, aber es mußte ihm schließlich doch auffallen, daß Verta ihn mit ihren dunklen Augen so lebhaft und manchmal etwas kritisch anblickte. So unerfahren war er nicht, daß er ihre Blicke nicht hätte deuten können. Er war ein wenig verlegen. Er hatte das hübsche Mädchen eigentlich gern und mochte gegen die Hausgenossen nicht unfreundlich sein. Eine Feindschaft im Hause hätte der Mutter Unannehmlichkeiten bereiten können. Aber sich auf ein Abenteuer einzulassen, dazu war er nicht der Mann. Er war es nie gewesen und war es am wenigsten jetzt in der Zeit seiner jungen Liebe. So beschränkte er sich darauf, dem Mädchen gegenüber den Unbefangenen zu spielen und ihr mit einer unverblühten scherzhaften Freundlichkeit zu begegnen. Verta war regelrecht verkehrt in den hübschen Offizier, sie nahm solche Verliebtheit nicht eben schwer, das war nicht ihre Art, doch sie dachte viel an den Hausgenossen, und ihre brüßlichen, leicht erregten Empfindungen begehrten ihn. In diesen Tagen ging sie nicht mit Herrn Heise ins Kino, und Maria konnte ruhig schlafen. Walters Freundlichkeit deutete das Mädchen in ihrem Sinne aus. Sein Mangel an Entgegenkommen schien ihr Unerfahrenheit in Liebesdingen. Sie meinte, er sei nur schüchtern. Da durfte sie es desto weniger sein. Maria hatte dennoch in der letzten Zeit oft was gelegen in den Nächten, auch wenn sie keine Schmerzen quälten. Sie grübelte über sich, über ihren Mann, über seine Beziehungen zu Verta. Eine qualvolle Eifersucht hatte sie gepackt auf die andere. Die Jüngere, die Frische, die so leicht lachen konnte, deren blühender Körper so beachtenswert war, so viel begehrenswerter als ihr eigener, den der Mann nicht mehr berührt hatte seit der Operation, — und ohne Frauen halten es die Männer nun einmal nicht aus, dachte sie, „meiner wird nicht anders sein.“ — So lag sie wachend und verzehrte sich in unruhigen Gedanken, bis sie die Treppenschufen knarren hörte unter den Tritten der Helmkehrenden bis sie kehrt hatte, daß die beiden Zimmerfrauen geschlossen wurden, die Vertas zur Rechten, die des Stübchens, zu dem Herr Heise schief, zur Linken. Maria selbst schlief seit ihrer Operation mit den beiden Kindern zu-

sammeln. Erst wenn sie hörte, daß die beiden Türen geschlossen waren, legte sie sich zurecht und schloß die Augen zum Schlummer.

Verta hatte Walter einmal gefragt, ob er nicht mit ihr ins Kino gehen wollte, er könne ja in Zivil gehen, wenn es ihn geniere, — hatte sie gemeint. Aber er hatte lächelnd abgelehnt. Das wollte er doch lieber nicht riskieren. So mußte sie sich damit begnügen, mit ihm rumzubandeln, wo immer sie seiner habhaft werden konnte.

## Zum Kampf der Bauarbeiter.

Nachdem dem Arbeitgeberverband die Aussperrung im „Großen Werder“ und „Danzig-Band“ nicht gelungen ist, versucht er systematisch diejenigen Unternehmer zu bearbeiten, die die Forderungen der Bauarbeiter bewilligt haben und zwar nicht nur durch Worte, sondern auch schriftlich. Wir lassen nachfolgend ein solches Schriftstück folgen:

Arbeitgeberverband für das Danzig, 18. Juli 1922.  
Baugewerbe zu Danzig.

Wie mir erfahren, haben Sie während des Streikes die Arbeiter trotz des Verbandsbeschlusses aufgenommen und entgegen den Vereinbarungen höhere Löhne gezahlt. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß ein derartiges Verhalten nicht zu rechtfertigen ist, nehmen vorläufig jedoch an, daß Sie unwissentlich gehandelt haben und sich weiterhin den Verbandsbeschlüssen unterwerfen wollen. Zur Klärung der Angelegenheit und Rücksprache bitten wir Sie am Sonnabend, den 15. Juli 1922, zwischen 10 und 1 Uhr vormittags, in unserem Verbandsbureau zu erscheinen.

Auf Oliva hat der Arbeitgeberverband noch ein besonderes Augenmerk gerichtet. Wurden sonst die dortigen Unternehmer nicht beachtet und hat man sie höchstens über die Amsel angelesen, so genossen diese heute, wo das Groszkapital gerettet werden soll, großes Ansehen. Der Arbeitgeberverband hält sogar in Oliva besondere Versammlungen ab und schickt zu diesen seine größten Kanonen. Nicht weniger als sechs Vertreter des Danziger Arbeitgeberverbandes waren in der letzten Olivaer Versammlung anwesend, aber auch dieses Mal stießen die gemachten Versprechungen auf unfruchtbaren Boden, denn dort wird nach wie vor weitergearbeitet. Erfolglos waren auch nachstehende Schriftstücke, die an einzelne Unternehmer versandt worden sind und die wir heimlich der Öffentlichkeit übergeben, damit diese in der Lage ist, sich ein Bild von dem schweren Kampf der Bauarbeiter zu machen.

Emund Klawikowski, Oliva, 14. Juli 1922.  
Zimmermeister, Baugeschäft.

Sieben erhalte ich telephonische Nachricht, vom Arbeitgeberverband, daß Sie das Bestätigungsschreiben heute noch dort erhalten werden. Wollen Sie bitte die Leute auf jeden Fall heute noch entlassen, und wie aus meinem Schreiben von heute ersichtlich ist, die Liste sofort einreichen.

Arbeitgeberverband für das Danzig, 14. Juli 1922.  
Baugewerbe zu Danzig.

Wie Ihnen wohl bereits vom Herrn Baugewerksmeister Klawikowski mitgeteilt worden ist, hat der Vor-

sand die sofortige Aussperrung für Oliva nach dem im Protokoll vom 10. d. Mt. festgelegten und von den dortigen Baugeschäften gebilligten Erklärungen angeordnet. Wir bitten Sie, heute noch Ihre sämtlichen Hausarbeiter wie Bauarbeiter zu entlassen und uns die Listen der entlassenen Arbeitnehmer einzusenden. Die zugesagte Unterstützung beträgt bei einer Lohnsumme bis 80000 Mk. 10 Prozent, bei einer Lohnsumme über 80000 bis 100000 Mk. 5 Prozent und über 100000 Mk. 3 Prozent.

Hochachtungsvoll  
Der Vorstand: J. A. Ten. Der Geschäftsführer: Klein.

Wir behalten uns vor, zu gegebener Zeit weitere Schriftstücke des Arbeitgeberverbandes der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Redaktion der „Danziger Neuesten Nachrichten“ wird sich nun wohl selbst überzeugen müssen, daß der Beschluß der Bauarbeiter, in den Streik zu treten, doch nicht ohne praktische Bedeutung ist.

Aber das eine sollte sich der Arbeitgeberverband gelagt sein lassen, liegt denn wirklich alles so, wie aus diesen und anderen Schriftstücken hervorgeht, warum denn nicht den Mut zur Verhandlung gefaßt und die Sache erledigt, als sich selbst oder die kleinen Unternehmer abzumorden.

Taschendiebstahl vor Gericht. Der Schneider Soga Rudowicz aus Lodan hat sich vor dem Schöffengericht wegen eines Taschendiebstahls zu verantworten. Am 11. Juni liegen am Rennplatz in der Vorortung von Joppot nach Danzig ein Herr und eine Dame in einem Wagen 2. Klasse ein, der gedrängt voll war. Der Angeklagte stieg mit ein, drängte sich an den Herrn dicht heran und nahm dem Herrn die Uhr von der Weste ab. Der Herr merkte aber den Vorfall, machte Skandal und hielt den Angeklagten fest. Es wurde sofort gerufen: Niemand aussteigen! Alles muß bis Danzig durchfahren. Kurz darauf bemerkte eine Dame die Uhr auf dem Fußboden in der Nähe des Angeklagten. Es wurde dann weiter festgestellt, daß der Angeklagte in seiner Hosentasche ein Loch hatte, das zu dem Zweck angebracht war, im Falle einer Gefahr den gestohlenen Gegenstand durch die Hosentasche auf den Fußboden gleiten zu lassen. Das war auch hier geschehen. Der Angeklagte steckte die Uhr schnell in die Hosentasche, von wo sie auf den Fußboden fiel. Er wurde in Langsufuhr der Polizei übergeben und in Haft genommen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. — Der Sattler E. S., ohne festen Wohnsitz und in Haft, hatte sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Er war in Deutschland und wurde dort bestraft. Nach Verbüßung der Strafe wurde er als Ausländer und Danziger Staatsbürger ausgewiesen. In Danzig wurde er aber als Staatsbürger nicht anerkannt, da er am 20. 1. 1920 hier nicht angewesen war. Er erhielt deshalb hier auch keine Arbeit und Unterstützung und geriet in Not. Nun ging er nach dem Fischmarkt und entwendete einer Dame das Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt. Der Diebstahl wurde aber sofort bemerkt und der Dieb verhaftet. Er ist 7mal vorbestraft. Das Gericht verurteilte ihn in Veranschauligung der Umstände zu 7 Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls.

Wegen Sühnerdiebstahls ins Zuchthaus. Der Tischler N. B. in Danzig ist 17mal vorbestraft und stand nun wiederum vor dem gemeinsamen Schöffengericht. Er kaß in dem Hause, in dem er wohnte, einer Frau aus dem Keller 3 Hühner, die er mit einem anderen Mann an einen Gastwirt für 80 Mark verkaufte. Er leugnete die Tat, wurde aber überführt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

in der Frühe draußen gepflückt hatte, und den einen sich, den andern Rose ins Haar gedrückt.

Ventia sah vor dem Fenster auf einem Stühlchen, die weiße Kaze hockte auf dem Fensterbrett zwischen den Mädchen. Es gab ein unmutiges Bild, an dem ein Maler seine Freude gehabt hätte.

Die anderen hatten sich verteilt in den Räumen, so wie es eben ging. Die drei Mütter, denn diesmal mußte auch Frau Eils dabei sein, saßen in dem größeren Nebenzimmer auf den drei Betten und hatten einen Tisch zwischen sich gerückt, auf dem eine sehr große blaue Kaffeelanne mit Kornkaffee gefüllt dampfte. Ines und Walter hatten sich Stühle neben die Kommode gerückt und die Eltschen Kinder hockten in Ventias Schlafzammer um einen Schmel; sie wollten nur warten, bis für jeden ein Stück Kuchen auf diesem Schmel lag. Dann würden sie sich davonmachen, um draußen auf der Straße zu spielen.

Heut war schönes Wetter, dann spielten die Kinder im Alten Staden immer ein Spiel miteinander, bei dem sie auf dem Bürgersteig mit weißen Krebsefstrichen Felder abteilten, dann hüpfen sie auf einem Bein von einem Feld auf das andere und sangen einen kurzen Refrain dazu. Stundenlang konnten sie so hüpfen und singen und wurden es nicht müde. Die Eltschen würden auch von der Geburtstagsgesellschaft nicht vermißt werden. Frau Eils war ohnehin nicht gewöhnt, sich viel um ihre junge Brut zu kümmern, und Rose hatte heute anderes und Schönes und Wichtiges im Sinne.

Walter würde vorlesen und Ventia und Ines würden zusammen singen und dann würde Ventia tanzen. Das würde eine herrliche Geburtstagsfeier geben, so schön, wie sie nie geträumt hatte.

Auch die andern Frauen im Alten Staden nahmen Teil an der Geburtstagsfeier. Wenn sie sich auch sankten, es war doch ein Gemeinschaftsgefühl zwischen all den Frauen in Nummer 17, und der Doppelgeburtstag von den beiden jungen Kindern war für sie alle ein Fest, an dem sie breit hatten. Als erste klopfte Frau Meyer an, sie schob sich breit und niedrig durch die Tür und stand nun mitten im Zimmer. „Na, Roschen, ich habe dir auch was mitgebracht,“ sagte sie, in ihre heimische Mundart fallend, — das tat sie nur, wenn sie guter Laune war, — und sie holte eine große Tüte mit Kirchen aus der schwarzen Waschtuchtasche, die ihr am Arm hing und im Hause wegen ihrer Größe die Bezeichnung „Der Kleinkindersarg“ trug. (Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Osten.

## Das Schicksal der Reichsheiden.

Ueber das Schicksal der fünf Reichsheiden und den damit verbundenen Zugang Sprechen zur Weichsel ist noch immer keine endgültige Entscheidung gefallen. Bekanntlich haben in letzter Frage schon mehrfach Verhandlungen mit der Volkswirtschaftskommission stattgefunden, die in ihrer letzten Entscheidung ein vorläufiges deutsch-polnisches Abkommen in dieser Angelegenheit vorschlug.

Es ist nun ein Ausschuss gebildet worden, der dieses Abkommen vorbereiten soll, dem der deutsche Gesandte Dr. Gahrdt und polnische Staatskommissar Rocasorowski angehören. Außerdem ist eine zweite Kommission zur endgültigen Regelung eingesetzt worden.

Von deutscher Seite sind für die vorläufige Regelung folgende Grundzüge aufgestellt worden: Freier Verkehr der Warenwirtschaft ohne Zoll- und Passkontrolle an dem östlichen Weichselufer, mit Ausnahme der fünf Reichsheiden, sowie auf dem Weichselstrom, freier Gemeingebrauch der Weichsel (Wasser, Strom) durch die Bewohner Ostprensens. Freie Benutzung der Verladebahnen und Anlagen sowie das Recht auf deren Ausbau und Unterhaltung nach Vorbehalt des Rechtes auf Anlage neuer Verladebahnen und Anlagen. Gewährleistung hinreichender Abwasserentlastung in der Weichsel. Freier Schiffsverkehrsverkehr mit österreichischen Schiffen, befristeter, sonntäglich Schiffsverkehrsverkehr. Freie Beförderung aller Holzbaumaterialien. Sicherstellung der deutschen Fischereirechte auf der Weichsel und ihre Ausübung.

**Abwägung.** Die neuen Löhne im Bauwesen. Der Stundenlohn beträgt für Maurer 3,75 M., u. 40 Pf. Weichselgeld, Maurerhilfsarbeiter 3,25 M., u. 40 Pf. Weichselgeld, Mauerlehrlinge 2,75 M., u. 40 Pf. Weichselgeld, Steinarbeiter 2,50 M., Bauarbeiter 2,07 M., Erdarbeiter 2,00 M.

**Wuppertal.** Die Wuppertaler Schauspieltheater haben den Beschluß gefaßt, ihre Vorzüge ab Montag einzustellen. Der Grund zu diesem Schritt ist in finanzieller Überlastung zu suchen.

**Partienheim.** Auf Grund der Verordnung zum Schutz der Gesundheit bei der Prägung der Provinz Ostprensen die Parteienheimen, auf die Dauer von 3 Wochen verboten.

**Rügen.** 3 Personen ertranken am Dienstag auf dem See. Trotz Warnung vor dem Seegefahr, der bei dem heftigen Wind bei der Insel Granow stehen mußte, unternahm der Dampfermeister Schreiber vom Reichsschiffahrtamt mit seiner Frau und der Maschinenführer Schall mit seiner Frau auf einem kleinen Motorboot mit Kabanemotor eine Fahrt nach Rügen. Die Dampferfahrt gelang glücklich, doch auf der Rückfahrt gegen 10 Uhr abends schlug das Boot voll und tauchte in wenigen Augenblicken weg. Die Insassen sprangen heraus und suchten durch Schwimmen das Land zu erreichen. Dampfermeister Schreiber, der wahrscheinlich keine Frau retten wollte, stieg sofort unter. Auch der Maschinenführer, der bereits eine Strecke geschwommen war, ertrank nicht lange darauf, da ihn seine Frau nicht sah. Nur seine Frau konnte sich durch Schwimmen in Sicherheit bringen.

**St. Pauli.** In 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde ein Fischer aus Westpreußen, der dem geflüchteten Verbot zuwider, Vorkatzen von dem Fisch veräußert hat. Der betreffende Kaufmann war schiffsrechtlich auch seiner Verpflichtung nicht nachgekommen.

**Waldp.** 7 Menschenleben vom Tode des Grabs in Lenz gerettet hat der Schneidemeister Aug. Moritz aus Waldp. Die Frau des Weichselkutschers S. die bei ihrem 7. Lebensjahre in Waldp. in den Hof und zwei Jahre später in den Hof in den Hof wollten, ging das Boot plötzlich an zu sinken. Trotz sofortiger Hilfe erreichten sie nicht mehr das Ufer und konnten alle mit dem Boot in die Tiefe. Auf ihre Hilfe eilte Moritz herbei. Unter Aufopferung seines eigenen Lebens gelang es ihm mit einem Boot alle sieben Personen dem Tode zu entreißen.

**Stettin.** Streit der Straßenbahnen. Schon abend verurteilt hat die Stettiner Straßenbahnen in den Streit getreten. Der Grund ist in verschiedenen Differenzen über Arbeitszeiten sowie in Fahrplänen zu suchen. Der Straßenbahnbau hatte ein Abkommen einen Durchbruch, bei den Verhandlungen der Arbeiter nicht in genügender Weise Rechnung trägt. Verhandlungen am Dienstag mit der Straßenbahn nicht erfolgreich. Daraufhin beschließen die Straßenbahnen in den Streit zu treten.

**Zwinnmühle.** Der Mann mit den roten Augen. Um an der Weichsel zu erheben, reiste ein polnischer Weichselkutscher nach Berlin. Dort besuchte er eine Weichselkutschersfamilie, die er kennen lernte. Nach einem Abendessen wurde in einem Hotel ein Plüsch für die Nacht gelassen. Am Morgen des Tages entdeckte die Weichselkutschersfamilie auf der Weichsel drei Weichselkutschersfamilie. Dabei wurde sie von einem Weichselkutscher als Raub der Weichselkutschersfamilie. Der Mann mit den roten Augen wurde in der Weichselkutschersfamilie. Die Frau der Weichselkutschersfamilie wurde in der Weichselkutschersfamilie. Die Frau der Weichselkutschersfamilie wurde in der Weichselkutschersfamilie.

**Sachsenhausen.** Von der Weichselkutschersfamilie. Ein polnischer Weichselkutscher wurde in der Nacht zum 12. Juli im Weichselkutschersfamilie an der Weichselkutschersfamilie verhaftet. Die Weichselkutschersfamilie wurde in der Weichselkutschersfamilie. Die Weichselkutschersfamilie wurde in der Weichselkutschersfamilie. Die Weichselkutschersfamilie wurde in der Weichselkutschersfamilie.

**Udermünde.** Erfolgreicher Streit der Bauarbeiter. Die Maurer waren wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen auf 80 Mark Stundenlohn am Montag in den Streit getreten. Dieser ist nach zweitägiger Dauer mit Erfolg beendet worden. Die Maurer erhalten den geforderten Stundenlohn von 80 Mark und haben hierauf am Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen.

# Volkswirtschaftliches.

**Genossenschaftlicher Fischereibetrieb.** Die belgische Arbeiterkassette, die bekanntlich aus dem Gebiete der genossenschaftlichen Aktion seit vielen Jahrzehnten eine umfassende und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet, hat ihre bereits bestehenden Unternehmungen noch um ein weiteres vermehrt. Von der bekannten Arbeitergenossenschaft "Vooruit" in Gent ist zusammen mit verschiedenen anderen Arbeiterorganisationen, namentlich mit den Organisationen der Transportarbeiter und der Seeleute, eine Arbeiterkassette unter dem Namen "Armement Oostend" gegründet, die die Ausübung, Ausbreitung, das Schichten, den Kauf, Verkauf, die Vermittlung, den Bau und die Reparatur von Fischereifahrzeugen und anderen Vesseln bezweckt. Die Arbeiterkassette anfangs mit einem Kapital von 200000 Franken, das seither auf 400000 Franken erhöht wurde. Die Arbeiterkassette kann sich künftighin zu diesem Zwecke mit allen mit ihrem Unternehmen direkt oder indirekt zusammenhängenden Arten von Handels- und Finanzgeschäften sowohl im Inland wie im Ausland befassen. Das Unternehmen besitzt derzeit sieben Dampf-Trawler, die auch für die Hochseefischerei verwendet werden können und zu den größten Fahrzeugen dieser Art im Osten von Ostende gehören. Der Wert des Ertrages an Fischen belief sich auf 1048775 Franken. Es wird auch daran gedacht, eine drablose Verbindung einzurichten um den Schiffen die ausländische Marktlage zu signalisieren, um auf diese Weise von eventuellen Preisveränderungen profitieren zu können. Auch ist das Unternehmen darauf bedacht, seine Tätigkeit auszubringen, so u. a. durch ein methodische Organisation des Fischverkaufs in Belgien. Auch sollen Einrichtungen getroffen werden für die Konserverung und Mäschung von Fischen.

**Privatkapitalistische Konjunkturzahlen.** Aus der chemischen Industrie liegen eine ganze Reihe außerordentlich glänzender Jahresabrechnungen mit hart geliehenen Dividenden und Reingewinnen vor. So weist die Chemische Fabrik auf Aktien, vorm. Schering, Berlin, neben einem gegenüber dem Vorjahr von 717004 Mark auf 5,8 Millionen, also um das achtfache erhöhten Abschreibungsbeitrag einen dreifach gesteigerten Reingewinn von 115 Millionen aus. Die Dividende, die im Vorjahr 25 Prozent auf 10 Millionen Aktien betrug, wird auf 35 Prozent und nunmehr 20 Millionen Aktienkapital erhöht. Dazu kommen 4,5 Prozent und 3 Prozent Dividenden auf je zwei Millionen Vorzugsaktien. — Die R. E. Vereinigte Harburger Cellulosefabriken weisen ebenfalls einen verdrängten Reingewinn aus. Es sollen 75 Prozent Reingewinn ausgeschüttet werden, und zwar 25 Prozent Dividende und 50 Prozent Bonus, die 31,5 Millionen neuen Aktien, die erst im März 1922 ausgegeben wurden, sollen ebenfalls mit vollen 75 Prozent am Reingewinn des Geschäftsjahres 1921 beteiligt werden, mit anderen Worten, der ausgeschüttete Gewinn allein, abgesehen von allen offenen und stillen Reserven, beträgt das Dreifache des im Betrieb während des Jahres 1921 arbeitenden Aktienkapitals. — Die Volkswagenfabrik Frank u. Co. in München weist einen Reingewinnüberschuss von 389 Millionen gegenüber 52 Millionen im Vorjahr aus, das bedeutet eine 7,5fache Rentabilität. Die Summe der Abschreibungen ist um das Doppelte erhöht worden, der offizielle Reingewinn ist mit dem sechsfachen Betrag des Vorjahres in die Bilanz eingestuft. — Die Aktien der vorderen Seemannswerke bucht für 1921 auf dem Nachschubkonto allein für über 12 Millionen Aufwandsausgaben und Ertragsüberschüsse für Gebäude, Maschinen und Werkzeuge, außerdem ist ein offizielles Wertberichtigungskonto von 60 Millionen eingesetzt. Die Dividende von 24 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, verteilt sich aber auf ein vierfaches Aktienkapital.

**Der Außenhandel der Vereinigten Staaten 1921.** Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr betrug in diesem Jahre nur die Hälfte derselben im Vorjahr und der Ueberschub der Ausfuhr über die Einfuhr die Hälfte von 1919. Ein gewaltiger Rückgang, selbst wenn man den Preisrückgang in Rechnung zieht. Um aber die Verhältnisse richtig einzuschätzen, müssen wir hervorheben, daß die Einfuhr des Jahres 1921 immer noch zweimal so hoch war wie die vor dem Kriege und die verminderte Einfuhr auch noch bedeutend höher war als 1918. Der Ueberschub der Ausfuhr über die Einfuhr war 1921 immer noch dreimal so hoch als 1918, obwohl dieses letzte Friedensjahr den größten Ausfuhrüberschub vor dem Kriege für die Vereinigten Staaten setzte. Der Grund dafür, daß die Krise trotzdem so verheerend war, ist in der Tatsache zu suchen, daß sich die amerikanischen Wirtschaft während des Krieges in einem unerschrockenen Maße ausweitete und während der Krise ein Teil dieses kolossalen Apparates leer laufen mußte.

# Aus aller Welt.

**„Einblattd“-Mord.** Ein 17-jähriger Schüler einer Göttinger höheren Lehranstalt hat sich Verbrechen im großen Maßstab zu Schulden kommen lassen. Er hat Handlungsmuster in vollendeter betrüblicher Weise systematisch durchgeführt auf Grund von Selbstmordgedanken. Das Verbrechen war so einseitig, daß er mehrere Schüler des Gymnasiums dazu, die für ihn das Handwerk ausübten, beauftragte, die für die Ausführung der Verbrechen notwendigen Maßnahmen zu befehlen. Der junge Verbrecher hat sich der Verhaftung durch die Nichtentdeckung und seinen Eltern mitgeteilt, daß er sich das Leben nehmen wolle.

**Die Hände wider das Amt.** Der Verfasser des am 1. Mai erschienenen Buches „Arthur Zimmer, hatte den Redakteur der „Deutschen Arbeiterzeitung“ auf Grund einer sehr scharfen Kritik seines Buches verklagt. Die Schriftsteller Thomas Mann, Ottomar Casing, Professor Paul Schumann, Professor Hammer und der Präsident der bayerischen Arbeitervereine Dr. Hertel erklärten gutdünkelnd das Unterbleiben des Buches für ein unzulässiges Zensurverbot ohne den gesetzlichen Grund. Das Amtsgericht Dresden wurde durch die Klage des Verfassers des Buches in die Lage versetzt, die Klage abzuweisen.

**Verurteilung bei einem Mord.** Ein 24-jähriger Mann wurde in der Nacht zum 12. Juli in der Weichselkutschersfamilie verurteilt, in der Nacht zum 12. Juli auf dem

Grundstück Von-der-Geist-Straße 12 verurteilt worden. Auf diesem Grundstück befanden sich bewohnt 12 ebenerdige Staatsminister von Wöllner den ganzen vierten Stock. Die Vorbereitungen standen jetzt unbenutzt, weil das Ehepaar verstorben ist. Einbrecher verschafften sich Eintritt in das Haus. In dem Bodenraum über dem Salon setzten sie ihre Werkzeuge an. Die Deckung in der Decke schafften sie sich mit einem Zentralschloß. Den Abstieg in den Salon bewerkstelligten sie vermutlich mit einer Leiter. Neu ist auch die Art, die Wohnungsdüren und die Beschlässe zu öffnen. Auch hier benutzten die Verbrecher ihren Zentralschloß, mit dem sie die Schloßer ausböhrteten. Zur Deute fiel den Verbrechern wunderbares altes Familienstück im Rokoko-Stil, komplette Bekleidung für 80 Personen, Silberne Saucieren, Silberbesteck, komplettes Kaffeegeschirr und Silber, das die Einbrecher von Kristallkassen abgeschlagen haben. Silberbesteck haben die Einbrecher liegen lassen. Der Wert der Gesamtbeute beträgt etwa eine halbe Million Mark. Auf die Ermittlung der Täter und auf die Wiederbeschaffung ihrer Beute sind hohe Belohnungen ausgesetzt.

**Mord durch Elektrizität.** In der Ortschaft Boretto in der italienischen Provinz Reggio Emilia wurden der Landwirt Bordini und seine Schwiegermutter, die seit kaum einem Monat die Frau seines Sohnes war, in dem Weinberg Bordini als Leiche aufgefunden. Anfangs glaubte man an einen Unfall. Man entdeckte aber, daß es sich um einen raffinierten Mord handelte. Im Gras verstreut fand man einen dünnen Draht, der mit der Leitung in Verbindung gebracht und von dort aus im Sack durch den Weinberg geführt worden war, wobei der Verbrecher langsam darauf achtete, den dünnen Draht durch Gras und Strauchwerk unsichtbar zu machen. Die Schwiegermutter war das erste Opfer. Auf ihren Todesstreich war Bordini herbeigeeilt und dabei auch in die elektrische Falle geraten.

**Verurteilungen durch das französische Kriegsgericht.** Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte wegen verdächtigter Spionage und Gefährdung der Befehlshabenden den aus Breslau stammenden Georg Carlner zu 20 Jahren Gefängnis und seinen Mitangeklagten Kurt Besold aus Eppeln zu zwei Jahren Gefängnis.

**Dienstmädchenelend in Holland.** In Holland herrscht großer Ueberschuß an deutschen Dienstmädchen. Viele Mädchen, die durch die Goldenscheinung zur Auswanderung verlockt wurden, finden keine Stelle und geraten in ihrer Not und Mittellosigkeit in die öffentlichen Häuser. Im Haag und anderen großen Städten steht es ganz besonders schlimm.

**Eisenbahnbrücken-Zusammenbruch.** Als der Schnellzug Vukarest-Wien über die Bradova-Brücke bei Dinale fuhr, brach diese zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 24 verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend und der Verkehr vorläufig unterbrochen.

**Fraglicher Tod.** Ein von schwerem Schädelbruch fast geheilter Knabe sprang im Schlenker Krankenhaus in Ostpreußen (Dür.) in einem unbewachten Augenblick in das Nachbargelände. Dabei fiel er auf den noch nicht geschlossenen Schädelknochen eine hübnereigroße Gehirnmasse heraus und das Kind mußte sterben.

**20 000 Schok billige Eier gab es auf dem Wochenmarkt in Weimar, wo der Wahnwitz und die Hitze auf die Eierhändler vollständig kontrolliert wurde, die ohne Großhandelsverkaufs- und Eier ausführen. Das Ergebnis waren 20 000 Schok Eier, die sich wilden Händlern, die keine Entschädigung dafür bekommen, abgenommen wurden. An die Hausfrauen wurden die Eier mit 3 Mark das Stück abgegeben, da war bei diesen die Freude groß.**

**Der Goldschack im Ante.** Eine Streifenmannschaft der Berliner Kriminalpolizei beobachtete in der Nacht einige Personen, die sich auf dem Gartenplatz herumtrieben. Unter diesen erkannten sie Beamten einen vielfach vorbestraften Verbrecher Gustav Mebel, der zurzeit gesucht wird. Kurzerhand wurden alle drei verhaftet. Beim Heimtransport bemerkte ein Beamter, daß M. seinen Hut auf der Bank liegen ließ; er forderte ihn auf, den Hut mitzunehmen und bemerkte dabei, wie M. versuchte, unbemerkt einen Gegenstand hinter die Bank zu werfen. Er suchte nach und fand in einem Gebüsch hinter der Bank einen Klumpen gebleichenes Gold, über dessen Herkunft M. zunächst keine Auskunft geben wollte. Schließlich gab er an, das Gold von einer Frau Hohnau vor längerer Zeit erhalten zu haben. Die Frau war Aufwartefrau bei einer Metallschmelze und hatte von ihrem Auftraggeber den Auftrag erhalten, drei Goldbarren von der Münze abzuholen, die ihr unterwegs angeblich gestohlen wurden. M. stand bereits damals mit der Frau in Verbindung und führte in ihrem Auftrage den Diebstahl aus.

**Geheimnisvoller Selbstmord.** Ein sonderbarer Todesfall beschäftigt gegenwärtig die Pariser Polizei. An einem Abend der vorigen Woche fand ein Mann in einer menschenleeren Seitengasse eine elegant gekleidete Dame, die sich erschossen an eine Wand lehnte. Sie rief ihm zu: „Ich bin unwohl, bringen Sie mich in ein Krankenhaus.“ Der Mann schloß sie mit Hilfe eines Schuhmachers dahin. Dort angekommen, weigerte sie sich jedoch, Namen und Adresse anzugeben. Sie behauptete, Amerikanerin zu sein, und erzählte ruhig und mit dem Schein der Aufrichtigkeit, sie habe eine große Dosis desselben Giftes genommen, mit dem sich kürzlich ein amerikanischer Filmstern um Leben gebracht habe. Dies Wort bereitete keine Schmerzen und wirkte erst ein paar Tage nach dem Einnehmen. Vier Tage darauf starb die Patientin im Krankenhaus, nachdem sie noch kurz vorher mit den Ärzten und Krankenschwestern geachtet und gepönbelt hatte. Vor ihrem Hinscheiden gab sie an, Elisabeth Stern zu heißen, und nannte auch eine Adresse in Amerika, die sich jedoch als falsch erwies. Die Verstorbene trug auch einen Pass bei sich, der von England, Australien und der Schweiz visiert war, aber die Photographie des Passes heftete sie nicht dar. Die Polizei bemüht sich bis jetzt vergeblich, der Identität der Verstorbenen auf den Grund zu kommen.

## Veranstaltungen-Anzeiger

**V.P.D. Arzeneikommission.** Samstag abend 7 Uhr Sitzung im Parteibüreau.  
**Tennis- und Sportverein „Nichte“, Stadtschloß-Str.** Mittwoch den 19. im Lokale „Der Adolph“, Döbra, abends 7 Uhr: Öffentliche Kundgebung anlässlich des 1. Abends-Tennis- und Sportfestes in Leipzig (22. bis 23. Juli).



# Danziger Nachrichten.

Nur 12 Mark

kostet die „Danziger Volksstimme“ für den Rest des Monats Juli. Neue Abonnements können täglich begonnen werden. Auch den Neabonnenten bleibt die Vergünstigung, gegen Verlegung der Leitung im Inzeratenteil

5 Seiten gratis

zu veröffentlichen. Jeder Arbeiter, Angestellter und Beamte gebraucht in den großen wirtschaftlichen Kämpfen eine Zeitung, die täglich über alle Angelegenheiten zuverlässig informiert. Das ist nur die „Danziger Volksstimme“. Bestellungen nehmen alle Expeditionen, Zeitungsträger und die Vertrauensleute entgegen.

## Zur Aussperrung auf der Danziger Werft.

Die Danziger Werft ist durch Aussperrung der nicht streikenden Arbeiter vollständig stillgelegt worden. Die beteiligten Gewerkschaften erlassen nachstehenden Ausruf:

**Achtung! Werstarbeiter!** Die Danziger Werft hat am Freitag, den 14. Juli, die gesamte Arbeitererschaft ausgesperrt. Damit hat die Werkleitung der Arbeiterschaft durch die Tat bewiesen, wie sehr sie sich um die Interessen ihrer Arbeiterschaft bemüht. Durch diese Aussperrung soll die Arbeiterschaft gezwungen werden, d. h. sie, die Arbeiterschaft soll weiter schreien und hungern. Diese Absichten, die die technische Macht des Verbandes der Metallindustriellen Danzigs ist, muß an dem einmütigen Willen der gesamten Werftarbeiter Danzigs scheitern! Der Kampf, der der Arbeiterschaft aufgezwungen worden ist, muß, so hart er auch sein mag, durchgeführt werden. Kein Arbeiter darf sich verladen lassen, den kämpfenden in den Rücken zu fallen.

Nachdem die Werkleitung die Aussperrung des allergrößten Teils der Arbeiterschaft ausgesprochen hatte, hat es keinen Sinn mehr, daß der Rest der Arbeiter die eilige Arbeit der Werft noch fortsetzt.

**Alle Arbeiter, die nicht ausgesperrt sind, müssen die Arbeit geschlossen niederlegen!**

Die Arbeiterschaft der andern Danziger Betriebe hat streng darauf zu achten, daß keine Streikarbeit der Danziger Werft verrichtet wird; wo solche angeboten wird, haben die betreffenden Arbeiter das entschieden zurückzuweisen.

Die technischen Beamten und Angestellten werden dringend ersucht, keine Arbeit, die von den Arbeitern verrichtet worden ist, zu machen! Denkt daran, daß auch Ihr um Euerer Behälter kämpfen müßt.

**Hoch die Solidarität der Hand- und Kopparbeiter!**

Danzig, den 14. Juli 1922.

Die Zentralkomiteeleitung.

Die Meldestellen für die Streikenden und Aussperrten sind:

Deutscher Metallarbeiterverband bei Schmiede, Schlägelaugasse 8, von 10-1 Uhr.

Deutscher Holzarbeiterverband im Verbandsbureau, Sevelinsplatz 1-2.

Deutscher Transportarbeiterverband im Vereinshaus, Tischlergasse 40.

Verband der Heizer und Maschinenisten im Verbandsbureau, Sevelinsplatz 1-2.

Verband der Kupferschmiede bei Gridt, Rammhan 30 a.

Verband der Schiffszimmerer bei Heilmann, Tischlermarkt 8.

Verband der Maler und Anstreicher bei Prengel, Rammhan.

Verband der Maler und Anstreicher im Verbandsbureau, Sevelinsplatz 1-2.

Christliche Gewerkschaften im Verbandsbureau, Töpfergasse 3.

Gewerksverein „Birch-Dun“ im Verbandsbureau, Hinterpasse.

Die Verbandsräte sind den Meldestellen abzugeben gegen Auswägung einer „Streikkarte“. Alle weiteren Verhaltensmaßnahmen werden in den vorstehenden Vokalen bekanntgemacht.

**Weidest den Alkohol! Laßt euch durch keine Drahtzieher irreführen! Folgt nur der Parole eurer Gewerkschaften!**

## Die Steuerveranlagungen

sind in diesen Tagen in die Hände der Steuerzahler gelangt. Vielfachen Wünschen entsprechend bringen wir nachstehend die Bestimmungen, die die Abzüge regeln:

Nach § 8 des Einkommensteuergesetzes sind

folgende Abzüge von dem Einkommen zulässig:

Beträge zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Ertrags (Vorbereitungskosten). Hierunter ist bei Lohn- und Gehaltsempfängern zu beachten, daß hierzu gehören die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, soweit sie den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen. Ferner Versicherungsprämien für Versicherung auf den Todes- oder Lebensfall, gegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit, auch für die Haus- und Familienangehörigen, soweit der Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigt. Prämienzahlung für Feuerversicherung sind nicht abzugsfähig. Als Werbungskosten sind unbedingt anzunehmen, Fahrkosten zwischen Wohnung und Arbeitsort, soweit es dem Steuerpflichtigen nicht zugemutet werden kann, den Weg zu Fuß zurückzulegen, auch der Mehraufwand für Wohnung, Verpflegung und Kleiderkosten, z. B. für Monteur, die außerhalb des Wohnortes beschäftigt werden, sind abzugsfähig. Ebenfalls abzugsfähig sind Mieten für die gewöhnliche Wohnung, die einen nicht abzugsfähigen Mieteanteil für ein einzelnes und Unterhaltungskosten für Angehörige, zu deren Unterhalt man gesetzlich

verpflichtet ist, sind nicht abzugsfähig, dagegen Unterhaltungskosten, die man durch Vertrag übernommen hat, sind abzugsfähig. Aufwendungen für Kleider und Schmuck, welche über die persönlichen Bedürfnisse zur Ausübung des Berufes notwendig sind, z. B. Wasserstiefel des Fischers, der Weichselholzarbeiter, Schutzfell des Schmieds, Frack und Walze des Redners usw. Als Werbungskosten wird man unbedingt auch die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten für Werkzeuge, die man zur Ausübung seines Berufes braucht, ansetzen müssen und sind diese ebenfalls abzugsfähig. Während die vorbenannten Beträge vom Einkommen in Abzug zu bringen sind, ermäßigt sich der so verbleibende steuerpflichtige Betrag für jedes minderjährige Kind, welches nicht selbst zur Steuer veranlagt ist, um 150 Mark, wenn das steuerbare Einkommen den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt und um je 100 Mark bis

## Sozialdemokratische Partei.

Das für Dienstag, den 18. Juli, geplante

Kinder-Waldfest

wird wegen der ungünstigen Witterung auf

Donnerstag, den 20. Juli

verlegt.

Die Frauenkommission der S.P.D.

zum Einkommen von 50 000 Mark. Für die Ehefrau müssen 100 Mark im ersten Falle und 80 Mark im letzteren Fall von der Steuer in Abzug gebracht werden.

Nach Artikel 8 kann die Steuerbehörde bei außergewöhnlicher Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, bei Unterhalt mittellose Angehöriger, bei Krankheit, Todesfall, Verschuldung oder Unglücksfällen bei Einkommen von nicht mehr als 10 000 Mark die Steuer ganz, bei 20 000 Mark zur Hälfte und bei 30 000 Mark den vierten Teil des Betrages erlassen.

Erwerbslosen muß die Steuer gemäß Artikel 4 während der Zeit der Erwerbslosigkeit auf ihren Antrag erlassen werden.

Der Einspruch gegen unrichtige Veranlagungen kann mündlich oder schriftlich und zwar innerhalb vier Wochen, gerechnet vom Tage der Zustellung der Steuerbenachrichtigung, erfolgen.

Die Sozialdemokratische Fraktion hatte dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Krankenversicherungsbeiträge um bis zu 2000 Mark jährlich abzugsfähig sind. Ferner sollten für jedes Kind 250 Mark bei einem Einkommen bis 20 000 Mark und 200 Mark bei einem Einkommen von 20 000-30 000 Mark von der Steuer abzugsfähig sein. Für die Ehefrau sollten 200 bzw. 150 Mark abgezogen werden können. Am Steuerabschluß ist die rechtzeitige Feststellung des Gebeles verhindert worden. Die bürgerlichen Abgeordneten erklärten jedoch, daß die Heraushebung der abzugsfähigen Summen berechtigt sei. Das Gesetz könne später in Kraft treten, so daß die erhöhten Abzüge bei der Zahlung des letzten Quartals in Anrechnung gebracht werden könnten.

## Aushändigung der Optionsurkunden!

Nachdem inzwischen die Prüfung der Optionsberechtigungen durchgeführt ist, können alle diejenigen Optionen, die vor dem Deutschen Generalkonsulat in Danzig rechtzeitig bis zum 10. Januar d. J. für Deutschland optiert haben und zurzeit der Abgabe der Optionserklärung ihren Wohnsitz im Reichsgebiet hatten, ihre endgültigen Optionsurkunden im deutschen Generalkonsulat, Krebsmarkt 7/8, Zimmer 406, in der Zeit von vormittags 9-1 Uhr, in Empfang nehmen. Die vorläufigen Berechtigungen sind dabei mitzubringen.

## Der neue Lohntarif der Hafenarbeiter angenommen.

In einer großen Versammlung unter freiem Himmel erstattete Gen. Werner vom Transportarbeiterverband den Hafenarbeitern den Bericht über die erneuten Verhandlungen mit den Arbeitgeberern. Bekanntlich waren die ersten Verhandlungen ergebnislos geblieben. Auf Wunsch der Hafenarbeiter verhandelten die Gewerkschaftsführer erneut mit den Unternehmern, wobei eine Einigung erzielt wurde. Der Tagelohn wurde auf 25 Mark festgesetzt. Dazu erfolgt bei Schwerarbeit ein Zuschlag von 20 Mark. Angelegene halbe Tage werden für voll bezahlt. Der Stundenlohn für die ersten beiden Überstunden beträgt 81 Mark, für die daran anschließenden 81 Mark, für Sonn- und Feiertagsarbeit 101 Mark. Das Abkommen gilt vom 17. Juli bis 15. August des Jahres. Die Versammlung nahm das Angebot an. Von 1265 Anwesenden stimmten für Annahme 708, für Ablehnung 554, ungültig waren 8 Stimmen. Die Versammlung ist unter dem bald einsetzenden Regengüssen.

## Tarifabschluß im Zoppoter Gastwirtsgewerbe.

Nach langen schwierigen Verhandlungen wurde am Freitag, den 7. Juli, zwischen dem Gastwirtsverein von Zoppot und Umgegend einerseits und dem Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, Sektion Zoppot, sowie dem Bund der Hotels, Restaurant- und Café-Angestellten, Ortsverwaltung Zoppot, ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Der neue Manteltarifvertrag sieht im Verhältnis zum abgelaufenen Kollektivtarif bedeutende Verbesserungen vor. Die Löhne regeln sich wie folgt:

Kellner erhalten ein monatliches Grundgehalt mit Verpflegung von 400 Mark, ohne Verpflegung von 1600 Mk. Ferner wird durch die Einnahme von Prozentein ein monatlicher Brantelohn von 3000 Mark gewährleistet.

Der Hotelpersonal erhält 25 Prozent von der Hotelrechnung als Zuschlagabfindung, unter Berücksichtigung von Garantielöhnen. Für das festbesoldete Personal wurden folgende Monatslöhne bei freier Kost und Wohnung vereinbart: Für Köche von 2750 bis 6000 Mark, Mansells 1000 bis 1700 Mark, Annoncietten und Kassiererinnen 1350 Mark, Weinanzücker 1650 Mark, Papier 1500 Mark, Küchenhelfer, Silber- und Kupferputzer 1000 bis 1250 Mark, weibliches Hilfspersonal, Wirtinnen, Magazinverwalterin 1500 Mark, Wäschfrauen, Kassiererinnen, Verkäuferin 1000 Mk., Küchen-, Abwasch- und Herdmädchen 600 bis 770 Mark. Die Überstundenlöhne betragen für Köche pro Stunde 22,50 Mark, für gekleidetes weibliches Personal 10 Mark, für männliches Hilfspersonal 6 Mark, für weibliches Hilfspersonal 5 Mark. Die neuen Löhne gelten für Prozentempfangler ab 1. Juni und für das festbesoldete Personal ab

1. Mai 1922 mit rückwirkender Kraft. Der Kollektivtarif läuft bis zum 30. September d. J. Die Verbindlichkeitsklärung ist von beiden Parteien beantragt worden.

Die neuen Tarifhöhe im Eisenbahn-Güterverkehr. Es wird darauf hingewiesen, daß im Wochenblatt für die Freie Stadt Danzig Nr. 17 vom 15. Juli 1922 das Gesetz betreffend Erhöhung der Tarifhöhe im Güter-, Tier- und Erwerb-zuverkehr auf den Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig" erschienen ist.

Auf Urlaub. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig Zahm tritt heute seinen Sommerurlaub an.

Der Ankauf von Gold durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 21. Juli d. J. unverändert wie in der Woche zum Preise von 1700 Mark für ein Anonciatmarkstück, 800 Mark für ein Schmaragdstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 40fachen Bezugs des Nennwertes statt.

Gesperrte Straßen. Zweck Umplasterung wird die Brodlofengasse vom 17. d. Mts. während der Tages- und Nachstunden auf 14 Tage für den Fußverkehrs- und Weiterverkehr gesperrt. Zweck Umplasterung wird der Schellmühlweg vom 17. d. Mts. ab während der Tages- und Nachstunden auf 8 Wochen für den Fußverkehrs- und Weiterverkehr gesperrt.

Obra. Gemeindevertreterversammlung. Der Gemeindevorstand beruft an Stelle der am Donnerstag, den 13. Juli, wegen Besondereinmündigkeit angefallenen Gemeindevertreterversammlung zu Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 8 Uhr, mit derselben Tagesordnung eine neue Gemeindevertreterversammlung ein.

Elwa. Aus dem Fenster geschützt. Am Sonnabend vormittags das 11-jährige Kindchen des Herrn Zielinski aus der 2. Etage gelegenen elterlichen Wohnung im Hause des Wäckermeisters Herrn Zielinski am Markt. Der bedauernde Knabe erlitt einen Armbruch und wurde in das Städtische Krankenhaus überführt.

Zoppot. Selbstmord verübte Sonnabend früh der 20 Jahre alte ehemalige polnische Offizier Edward Augenblick aus Krakau, Sohn eines Krakauer Exediteurs, indem er sich auf dem hiesigen Bahnhofs von einem Güterzug überfahren ließ. Er war seit dem 28. Februar d. J. aus dem polnischen Heere ausgeschieden und hielt sich seit kurzer Zeit in Preußen auf. Er war weder in Zoppot noch in Danzig polizeilich gemeldet, hat in einem Danziger Hotel gewohnt und verkehrte seit ein paar Tagen auch im Kasino. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, wie aus Versicherungen seines Bekannten gegenüber zu entnehmen ist, trug er sich schon lange mit Selbstmordgedanken. In seinem Besitz befanden sich noch 21 Mark. Die Tat ist offenbar auf Existenzsorgen zurückzuführen.

Marientburg. In der Morbangelenheit Frau Meis wird mitgeteilt, daß jeden Tag Bezeugungsvernehmungen stattfinden. Als Zeugen kommen in erster Linie die Bewohner der Junker- und Wirkgasse in Frage. Die Verhafteten sind aus der Haft entlassen. In Marientburg werden Plakate mit der handschriftlichen Wiedergabe der an Dr. Meis gerichteten Drohbriefe zum Aufschlag gebracht.

## Filmkchau.

U.-L.-Lichtspiele. „Sie und die Drei“ ist ein köstliches Lustspiel aus der Filmwelt. „Sie“ ist Henry Vortien, die eine Filmdiva mimt und „die Drei“ sind ihre Verehrer. Das Stück spielt zur Teil in einem Schieberbad, im Filmatelier und im Gefängnis. Die Geschehnisse sind von zwergförmlicher Wirkung. Den Inhalt dieses blühenden Unsinns bilden die lustigen Abenteuer der Filmdiva mit den drei Verehrern an den genannten drei Stellen. Ein höchst eigenartiges und sehr unterhaltsames Stück ist „Der Kampf mit dem unsichtbaren Feind“. Ein Kompieler hat die Erfindung eines Gelehrten, vermöge der man sich unsichtbar machen kann, geschloßen und verlobt nun mit dieser modernen Tarntappe verschiedene Juwelen- und Altendiebstahle. Ein berühmter Arminio ist ihm dabei auf der Ferle. Die ganzen spannenden Abenteuer sind allerdings nur ein Traum des Arminioisten.

Lichtbildtheater am Langmarkt. „Das Haus der Verurteilten“ nennt sich ein Wa. de Treumann-Abenteurerfilm, der in fabelhaftem W. des Begebenheiten bringt, die vielfach sehr wenig der Wirklichkeit angepaßt sind. Das starke Können der bekanntesten Wanda Treumann, welche in diesem Film drei Rollen verkörpert, läßt jedoch über viele Unbeheiten hinwegsehen. „Der Fall Palfiser“, ein Ereignis der Goldwun-Filmwelt. Neuworf, zeigt in gut ausgebaute Szenen ein Drama aus den Kesseln der Neuwörter Geldaristokratie. Der junge Palfiser beträgt die Sängerin Cassa, deren Schönheit ihn kurze Zeit fesselt durch eine Ehehehe. Durch einen Zufall erhält Cassy Kenntnis von dem an ihr begangenen Betrug und verläßt ihren Pseudogatten. Einige Tage später wird Palfiser gelegentlich eines Opernbefuchs in seiner Loge erschossen. Der Verdacht richtet sich gegen einen Freund Cassys. Die Letztere verläßt den Freund zu entlassen, indem sie selbst sich als die Täterin bezeichnen. Bei einem Besuch der Gerichtskommission im Hause der Sängerin stellt sich jedoch heraus, daß der Vater der Cassy, ein verarmter, aber adelstolzer, portugiesischer Edelmann, die Schandtat, die Palfiser an seiner Tochter begangen, gerecht hat. Die Freilassung verweigert Cassy mit ihrem Freund Lemox.

## Standesamt vom 17. Juli 1922.

Todesfälle. Frau Auguste Salmann geb. Philipp, 57 J. 2 Mon. — Arb. Bruno Dittmann, 38 J. 2 Mon. — Renteneinpfänger Berthold Schüller, 67 J. 8 Mon. — A. v. Nonnenrosten Paul Sosnowski, 8 Mon. — Frau Mariette Erdersdori geb. ger. geist. Brandt, 48 J. 6 Mon. — Frau Zentle Stedisch geb. Frick ger. geist. Empacher, 75 J. 8 Mon. — S. d. Wäckerer, Wladislaus Naccotaraki, 4 Mon. — Frau Jakob Jitrich, 74 J. 7 Mon. — Arb. Johannes Seinfels, 78 J. 6 Mon. — Kontorist Arne Voigt, 10 J. 6 Mon. — Maler Emil Wehse, 60 J. 2 Mon. — Bürgermeister a. D. Albert Wehle 78 J. 2 Mon. — Gärtner Otto Strz, 20 J. 9 Mon.

## Heutiger Devisenkurs in Danzig.

Deutsche Mark:	8,05	am Vortage	8,20
Amer. Dollar:	450	"	443
Englisches Pfund:	1960	"	1950



**Der Wert des Gemüses.**

„Eist Gemüse!“ Nicht einbringlich genug kann der Wert des Gemüses von Gemüse für den menschlichen Körper betont werden. Gemisch, das Gemüse ist noch ländlich teuer, so daß es nicht allen Familien möglich sein wird, jeden Tag Gemüse auf den Tisch zu bringen. Und doch wie notwendig ist der Genuß von Gemüse, gekocht oder roh in Form von Salat für die Gesundheit. Grünes Gemüse enthält etwas mehr als ein Prozent Protein, den Stoff, durch den der Körper aufgebaut wird, ganz wenig Fett und etwa 4 Prozent Stärke oder Kohlenstoffhydrate. Der Nährwert der eigentlichen grünen Gemüse ist höher als der der Salate, doch kann von einem großen Nährwert überhaupt nicht die Rede sein, sondern die Bedeutung der Gemüse für unsere Gesundheit liegt auf anderem Gebiet. Grünkohl und Rübren enthalten etwas weniger Wasser als Rosenkohl und Blumenkohl. Gekochter Spinat hat etwa 80 Prozent Wasser. Der Nährwert des Grünkohls ist bedeutend höher als der des Spinats oder Rosenkohls. Im Grünkohl ist mehr Kohlenstoffhydrate als im Blumenkohl. Kohl enthält sehr not-

wendige alkalische Salze, die Auschläge und andere Gantkrankheiten, vor allem auch den Skorbut, verhindern. Leute, die an Micht leiden, sollten vor allem viel grünes Gemüse essen. Der mineralische Gehalt des grünen Gemüses besteht zum großen Teil in Kalk. Ein ziemlich hoher Prozentsatz von Eisen ist im Spinat, der daher für die Blutbildung besonders wichtig ist. Gemüse sind weniger leicht verdaulich als Fleisch. Deshalb sollte man nicht Kohl essen, wenn er alt und holzig ist, da die holzigen Fasern der Gemüse oft Verdauungsbeschwerden verursachen. Das frische, grüne Gemüse aber kann, wenn es gut gekocht ist, ohne jede nachteilige Wirkung für die Verdauung verzehrt werden. Am leichtesten zu verdauen ist wohl unter allen Kohlarten der Blumenkohl. Der Wert des Salates für die Blutreinigung wird mehr und mehr erkannt, und man sollte solche grüne Blätter, wie Salat, Endivien, Brunnenkresse usw. zu sich nehmen. Jedenfalls ist das Essen von solchen Gemüsen eine nicht zu unterschätzende Kraftquelle, die unser Lebensgefühl erheitert und außerdem gegen Micht, Nieren- und Blasenleiden, Auschlag und Skorbut schützt.

**Werbestellen für die Fremdenlegion.** Beim Duffelborscher französischen Kommando für die drei Rheinläsen Duffelbors, Duisburg und Ruhrort ist kürzlich eine Werbestelle für die französische Fremdenlegion eingerichtet worden. Die einzelnen Bewerber erhalten besondere Prämien.



Verantwortlich für Politik Fritz Weber, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Franz Adomat, Obra; Illustrate Anton Finken, Danzig. Druck von J. Gebl u. Co., Danzig.

**Allgemeine Ortskrankenkasse in Danzig**

Joyengasse 62, Fernsprecher 2121, 2467.

**Bekanntmachung.**

Durch das Gesetz vom 7. Juli 1922 (Gesetzblatt für die freie Stadt Danzig Nr. 37) über Versicherungspflicht in der Krankenversicherung ist die Einkommensgrenze für die Versicherungspflicht der im § 1, Abs. 1, Ziffer 2-5 und 7 der Klassenabgrenzung bezeichneten Personengruppen mit Wirkung vom 15. 7. 1922 ab von vierzigtausend Mark auf zweiundsechzigtausend Mark festgesetzt worden.

Die Frist zur Meldung derjenigen Versicherten, welche nach diesem Gesetz der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, erstreckt sich bis zum 29. 7. 1922.

Wir bitten daher die Arbeitgeber, diejenigen Beschäftigten (auch solche, die Mitglied einer Ersatzkasse sind), die bisher infolge Überschreitens der versicherungspflichtigen Einkommensgrenze von 40000 Mk. nicht mehr versicherungspflichtig waren, jetzt aber durch die Herabsetzung der Einkommensgrenze auf 72000 Mk. versicherungspflichtig geworden sind, bis zum 29. Juli 1922 in unserm Geschäftshaus oder bei den in Langfabrik, Reufahrwasser, Bräsen, Schellmühl, Schiblich und Heubude bestehenden Meldestellen zu melden.

Gleichzeitig ist durch das Gesetz über Grundlöhne usw. bei den Krankenkassen in § 1 der Grundlohn (bis 120 Mk.) erhöht. Diese Erhöhung des Grundlohnes bedingt einen Aufbau der Lohnstufen. Um nun die Versicherten in die neu aufgebauten Lohnstufen einreihen zu können, bitten wir die Arbeitgeber, uns unter Benutzung unserer (grünen) Vordrucke schon jetzt oder spätestens bis zum 29. 7. 1922 diejenigen hier schon gemeldeten Personen unter Angabe der Höhe des täglichen Arbeitsverdienstes anzugeben, deren Entgelt mehr als 58 Mk. täglich beträgt.

Absichtlich über die in den neu aufgebauten Lohnstufen zu zahlenden Beiträge können Ende dieses Monats in unserm Geschäftshaus, Zimmer 2, kostenlos in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Vorstehend bringen wir den Wortlaut unserer Bekanntmachung den Arbeitgebern zur gefl. Kenntnisnahme mit der Bitte, die Meldungen umgehend zu bewirken, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte.

Der Vorstand.

**Eisengraue u. dunkelfarbige Anilinwollen-Säsmen**

zu kaufen gesucht. Bitte Angebote mit Preisangabe unter 5 21 an die Exped. d. Zeitung (4)

**Zausche**

eine Stube und Küche mit geg. Wohnz. Danzig, Angerb. unter 11. 301 a die Exped. d. Volksstimme. (4)

**Junges Ehepaar**

sucht 1 oder 2 möbl. oder leerer Zimmer Angebote mit Preis unter 398 an die Exped. d. Volksstimme. (4)

**Wilhelm-Theater**

Langgarten 21.

Heute, Montag, den 17. Juli

Anfang 8 Uhr

**Schäm dich Lotte**

Operette in 3 Akten

Dienstag, den 18. Juli:

**„Der letzte Walzer“**

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kochenmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich. 5704

**„Libelle“ Musik, Gesang, Tanz.**

**Dampfer-Verkehr.**

Unsere Dampfer verkehren mit Ausnahme des Sonnabends täglich

Danzig — Westerplatte — Zoppot — Hela  
Salondampfer „Monika“

Abfahrt:  
Danzig, Frauenbor 9<sup>30</sup>  
Westerplatte . . . 10<sup>15</sup>  
Hela . . . . . 11<sup>45</sup>  
ab Zoppot über Westerplatte 6 Uhr abend-

Motorjacht „Jadwiga“

Danzig — Zoppot — Adlershorst und zurück

Abfahrt (687)  
von Danzig nach Zoppot 9<sup>30</sup>  
zwischen Zoppot und Adlershorst stündlich  
ab Zoppot — Danzig 9<sup>30</sup> abend.

**GRYF A.-G.**

Pfefferstadt 3. Telefon 2503.

**Aufklärung tut not!**

**Ausstellung**

zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

veranstaltet von der Gesundheitsverwaltung der Freien Stadt Danzig, der Danziger Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten und dem Deutschen Hygiene-Museum, Dresden

Danzig (Altes Zeughaus), Gr. Schirmacherg.

Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr

Donnerstag nur für weibliche Besucher! 6887

Arztliche Führungen: Werktags 6 Uhr, Sonntags 11 Uhr

Krankenkassen und Gewerkschaften geben an ihre Mitglieder Karten zu ermäßigtem Preise ab.

**Trotzdem der Dollar steigt**

halte ich, solange der Vorrat reicht, die allgemein bekannt billigen Preise aufrecht! Habe noch große Auswahl

**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge**

Manchester-, Militär-, Stoff- und gestreifte Hosen in allen Preislagen.

Sämtliche Waren sind aus guten Stoffen, guten Futtursachen, sowie guter Verarbeitung

Anzüge, vollständiger Ersatz für Maß, Herren- und Damen-Hemden, gut und billig! 6903

**Stein's Konfektions-Haus**

nur 21 Häkergasse 21

Bitte achten Sie genau auf Namen und Hausnummer.

**Betten u. Matze**

zur neuen Saison zu kaufen gesucht. Angeb. u. C 270 an die Exped. d. P. (4)

**Kaufe jeden Posten Heu**

Angebote mit Preis unter C 387 a. d. Exp. Volksst. (4)

**Nähmaschine**

zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 271 a. d. Exp. der Volksstimme. (4)



**Fahrräder**

sehr preiswert!

- Fahrradmantel, prima . . . . . 280 -
- Fahrradmantel, extra prima . . . . . 290 -
- Reifenmantel . . . . . 340 -
- Schlauch, prima . . . . . 80 -
- Schlauch, extra prima . . . . . 90 -

Sowie alle Fahrradartikel billigst. 6873

Bernstein & Comp., G. m. b. H., Danzig, Langgasse 66.

**Prima Kernseife Doppelriegel Nr. 13. — Union-Parfümerie**

Joyengasse 6, Ecke Hell Volksgasse. (6913)

**Deutsches Holzport-Geschäft**

sucht für die Danziger Filiale einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerbungs schreiben unter C 305 an die Expedition der Danziger Volksstimme

**Laden**

in verkehrsreicher Straße in Danzig zu pachten oder zu kaufen. Ang. u. C 304 a. d. Exp. Volksst. (4)

**Handwerker**

sucht ein möbl. Zimmer z. wohnen. Nähe der Westb. beb. d. Ang. u. C 302 a. d. Exp. d. Volksstimme. (4)

Junges Mädchen, tagsüber im Arbeit sucht laubere Schlafstelle. Ang. u. C 303 a. d. Exp. d. Volksstimme. (4)

**ROLAND**

**Zigaretten**

5880

in Qualität unübertroffen!